

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassenkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117 / Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Kontroversen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt h. m. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zuzahl. Gebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

**Wagenpreise:** Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Vertriebspreis Nr. 55

## Auftakt zur Volksabstimmung Dr. Goebbels rechnet mit Schuschnigg ab

Eine Großkundgebung im Berliner Sportpalast — Oesterreich begrüßte den Führer als Retter — Gewaltige und überzeugende Zahlen über das deutsche Aufbauprogramm — Die Sünden des Schuschnigg-Systems — Fast jeder zehnte Oesterreicher erwerbslos — Die Arbeitslosigkeit wird radikal beseitigt — Bürkel verhöhnt am Donnerstag das große Aufbauprogramm für Oesterreich — Groß-Deutschland wird am 10. April geschlossen zu sagen

Berlin, 22. März. Zur Eröffnung des Wahlkampfes in der Reichshauptstadt sprach am Dienstagabend Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels in einer machtvollen Kundgebung im überfüllten Sportpalast, die bereits ein gewaltiges Bekenntnis zum Führer und zu dem von ihm geschaffenen Groß-Deutschland bedeutete.

Den Auftakt zu der riesigen Kundgebung bildete ein großer Propagandamarsch der SA, der durch die Innenstadt. Eine erwartungsvolle Menge füllte den Sportpalast und Tausende von Berlinern hatten sich dazu noch auf dem weiten Vorplatz eingefunden, da sie keine Karten mehr erhalten hatten. Für sie waren, wie übrigens auch an fast allen Verkehrsnotenpunkten Berlins, Lautsprecher aufgestellt worden, so daß die Rede des Gauleiters von jedem Berliner gehört werden konnte.

### Gauleiter Reichshauptstadter Murr eröffnet den Wahlkampf im Gau

Stuttgart, 22. März. Gauleiter Reichshauptstadter Murr eröffnet am Freitag, 25. März, im Rahmen einer Sonderabstimmung vor den Kreisleitern, Kreispropagandaleitern und Gauern die Wahlkampf im Gau Württemberg-Hohenollern. Der Gauleiter wird dabei die politischen und propagandistischen Richtlinien für die einzigartige Volksabstimmung am 10. April bekanntgeben.

### Ehrentafel des Kniffhäuserbundführers

Berlin, 22. März. Anlässlich seines 50-jährigen Jubiläum empfangt der Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes (Kniffhäuserbund), H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, aus dem engeren Kreis seiner Mitarbeiter, aus dem der Stabsführer des Bundes, H-Gruppenführer Major a. D. von Behr, die herzlichsten Glückwünsche überbrachte. Anschließend erschien der frühere Chef des Generalstabes des ehemaligen Gardekorps, Graf Schulenburg, und sprach die Anerkennung des Gardekorps für die großen Leistungen des Oberst Reinhardt im Weltkrieg aus.

General Reitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, überreichte nachstehendes Handschreiben des Führers und Reichsführers mit der Ernennung des Obersten Reinhardt zum General:

Berlin, 18. März 1938  
Der Führer und Reichsführer  
Lieber General Reinhardt!

Zur Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor 50 Jahren in die Armee eintraten, spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Pflege des Wehrgeistes in deutschen Volk berleihe ich Ihnen den Charakter des Generalmajors a. D. mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres. Ich freue mich, durch diese Anerkennung einen in hohem Maße kriegsgewöhnten Offizier gleichzeitig als General der neuen Wehrmacht an die Spitze der zur Pflege soldatischer Tugenden im Reichskriegerbund zusammenzuführenden alten und jungen Soldaten stellen zu können.

In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit den besten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr  
Adolf Hitler.

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, übergab dem Jubilar das Goldene Ehrenzeichen der Partei für seine Verdienste. In seiner Begleitung befand sich als Vertreter des Reichsführers H. Himmler H-Gruppenführer Schmidt, der die Grüße des Reichsführers ausbrachte. Der Kommodore des Kampfschwabers „Hindenburg“, Oberst Mahle, überbrachte die Glückwünsche des Reichsmarschalls, das feinerzeit dem Führer vom Reichskriegerbund als Geschenk gegeben worden ist.

lich dazu noch auf dem weiten Vorplatz eingefunden, da sie keine Karten mehr erhalten hatten. Für sie waren, wie übrigens auch an fast allen Verkehrsnotenpunkten Berlins, Lautsprecher aufgestellt worden, so daß die Rede des Gauleiters von jedem Berliner gehört werden konnte.

Jetzt klingt der Märsch auf, dann der Fridericus-Rex-Marsch, und die dräuenden Weisheit spendende Menge verzieht recht gut, was der Musikzug der SA-Standard „Hans Radowitz“ damit zum Ausdruck bringen will. Prezentum von bester Art und ferniges Oesterreicher-tum. Sie machen, vereint mit dem Herzschlag der Brüder von Rhein und Jyar, Ude und Weier, Main und Redar aus, was wir Deutschen nennen. Und: „Die Einheit des Volkes ist unser höchstes Gut“, rufen gotische Lettern von den Rängen herunter.

Unter den Klängen des Parademarsches ziehen die Fahnen und Standarden in die Kundgebungshalle ein. Ehrfürchtig werden sie von der Menge begrüßt. Dann ertönen ferne Geisrufe. Unter brausender Begrüßung naht Dr. Goebbels, der Eroberer Berlins, von stellvertretenden Gauleiter Görliher, von Reichsamtleiter Gutterer und SA-Obergruppenführer von Jagow geleitet.

Stellvertretender Gauleiter Görliher eröffnet die Kundgebung und den Wahlkampf. Er begrüßt alle deutschen Männer und Frauen an den Lautsprechern, besonders die Kameraden in Oesterreich, Botsender Beifall unterstreicht den Gruß.

### Dr. Goebbels spricht

Der Orkan freiert sich, als Dr. Goebbels an den Mikrophonen sich, Scheinwerfer blitzen auf. Der Kontakt ist da, von den ersten seiner Worte an hängt alles an seinen Lippen. Die

teurige Stimme des alle mitreißenden Redners dringt bis in den letzten Winkel des gewaltigen Saales, und die Männer und Frauen, Hitler-Jungen, Soldaten, Matrosen, Arbeitsmänner und BDM-Mädels, die Volksgenossen die treue SA, und vor allem die anwesenden Arbeiter aus Wien — es packt sie immer wieder mit Gewalt, und frenetisch hallt der Jubelsturm auf bei der beiführenden Abrechnung mit den Klatschhähnen und Gouvernanten von London, Paris und Genf, bei der stolzen Unterbrechung der Macht und Größe Hitler-Deutschlands und dem höhnischen Vergnügen über die ewig hereinfallenden falschen Propheten.

Einmütig haben sich die Menschen im Saale der Rede, die wir im Innern des Saales veröffentlichten, erhoben. Wie ein Gewitter brach ihr Sieg-Preis für Führer, Volk und Reich durch die weite Halle. Das Deutschland-Lied klang auf und die Rhythmen des Horst-Wessel-Liedes. Dann verläßt Dr. Goebbels unter den drohenden Heil-Rufen der Berliner inmitten seiner Getreuen den Sportpalast. Zum Fahnenmarsch erklingt das Lied „Durch Groß-Berlin marschieren wir“. Berlin hatte eine feiner denkwürdigsten Kundgebungen erlebt.

### Oesterreicher im Reich, meldet euch!

Berlin, 22. März. Alle über 20 Jahre alten Oesterreicher im Reichsgebiet werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes jeweils Teilnahme an der österreichischen Volksabstimmung in der Zeit vom 24. bis 26. März anzumelden.

Zur Teilnahme an dieser österreichischen Volksabstimmung sind stimmberechtigt alle

spätestens am 10. April 1938 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, sowie diejenigen Oesterreicher, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Oesterreich ausgebürgert worden sind oder aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußten; dabei ist es unerheblich, ob die beiden letztgenannten Gruppen inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Sie im Ausland sich aufhaltenden über 20 Jahre alten Oesterreicher werden aufgefordert, sich umgehend bei der für ihren Aufenthaltsort zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Reiches wegen Ausstellung eines Stimmzettelbuches anzumelden.

### Oesterreich nicht mehr Genfer Mitglied

Berlin, 22. März. Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretär der Genfer Liga eine Note übermittelt lassen, in der der Wortlaut des Gesetzes über die Wiedereinrichtung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März mitgeteilt und festgestellt wird, daß mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes die Mitgliedschaft des früheren Bundesstaates Oesterreich im Genfer Institut erloschen sei.

### Parade vor General von Dux in Graz

Graz, 22. März. Der Oberbefehlshaber der VIII. Armee, Generaloberst von Dux, begleitet von Staatssekretär Generalmajor Angelis und dem Chef des Stabes, Generalleutnant Kuffel, nahm am Dienstagmittag auf dem Grazer Ring die Parade der Gebirgsbrigade ab. Die strammen Truppen waren wiederholt Gegenstand herzlichster Kundgebungen seitens der Bevölkerung.

Im feierlich geschmückten Senatsaal der Wiener Universität, wurden am Dienstag alle ordentlichen und außerordentlichen Professoren feierlich auf den Führer vereidigt. Der kommissarische Rektor Dr. Fritz Knull erklärte, daß die deutschen Professoren und die deutschen Studenten künftig eine Einheit bilden werden.

### Begeisterte Kundgebung für den Duce

Rom, 22. März. Die italienische Kammer nahm am Dienstag einstimmig durch Zuzug des Voranschlags für das Außenministerium an. Dabei kam es zu begeisterten Kundgebungen für Mussolini und Duce. Sodann vertagte sich die Kammer auf den 16. Mai.

### Durchbruch in Nordaragon

Beginn des 2. Teils der nationalen Offensive  
Saragossa, 22. März. Die nationalen Truppen haben, wie halbmonatlich verlautet, den zweiten Teil ihrer großen Offensive in Aragon begonnen. Zwischen Saragossa und Huesca durchstießen sie die feindliche Front und marschieren nun in mehreren Kolonnen in Richtung Katalonien vor.

### Flugblätter fordern die Webergabe

Salamanca, 22. März. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, besetzten die nationalen Truppen am Sonntag an der Aragon-Front Balboagorta, 15 Kilometer östlich von Alcaniz. Wichtige feindliche Stellungen im Umkreis der Stadt wurden nach heftiger und blutiger Kämpfe erobert und über 600 Gefangene gemacht. Am Montag haben die nationalen Ritter über Barcelona Tausende von Flugblättern abgeworfen, worin sie die Volksgenossen zur Aufgabe des feindlichen Kampfes auffordern und anklagen, daß Katalonien ebenso wie die anderen Gebiete Spaniens befreit würde. Die Nationalregierung werde allen politischen Irreführern, die kein Verbrechen begangen hätten, Verzeihung gewähren. Im neuen Spanien bilde die soziale Gerechtigkeit einen der vornehmsten Grundzüge.

## 3000 KdF.-Urlauber in Tripolis gelandet

Tripolis, 22. März. Unmittelbar nach der Landung der 3000 deutschen KdF.-Führer in Tripolis hat Reichsleiter Dr. Ley an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

Mein Führer! Ich melde die letzte Seefahrt deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen im Mittelmeer. 30 000 deutsche Menschen haben im Winter 1937/38 die herrliche Südländerei erlebt. Am nächsten Winter wird die doppelte Anzahl Schiffe fahren und 100 000 schaffende Menschen werden diese einmalige Erholung genießen. Das alles ist Ihr Werk. Mein Führer! Wir danken Ihnen, Ihr ergebener Dr. Robert Ley.

Gleichzeitig hat Dr. Ley ein Telegramm an den Duce gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

Erzellenz! Durch Ihre gütige Fürsprache und unter Ihrer Rührung war es 30 000 deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen im Winter 1937/38 vergönnt, in der herrlichen Sonne Italiens Erholung zu finden. Die letzten 3000 Urlauber fahren über Neapel, Palermo, Tripolis in die deutsche Heimat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen, großer Duce des faschistischen Italiens, jener den symbolischen Organisationen und allen Behörden, die dieses Werk so tatkräftig unterstützten, herzlich danken. Ich hoffe, an den italienischen Arbeitern, die in diesem Sommer nach Deutschland kommen, etwas wieder gutmachen zu können. Es lebe das große Italien und kein großer Duce Benito Mussolini. Heil Hitler! Dr. Robert Ley.

### Herzlicher Empfang durch Dr. Ley und Cianetti

Seit Dienstag früh ergöhen sich 3000 deutsche Arbeiter in der afrikanischen Sonne von Tripolis. Als die drei deutschen KdF.-Schiffe im Hafen von Tripolis unter den Klängen italienischer Militärmusik die

deutschen Urlauber an Land leiteten, wurden sie von Dr. Ley mit herzlichsten Worten empfangen. Er übermittelte die Grüße des Führers und zeigte die Entwicklung dieses gewaltigen nationalsozialistischen Gemeinschaftswerkes von der ersten Madera-Fahrt bis jetzt zu dieser Tripolis-Reise auf. Ein Sieg-Preis auf den Duce und auf Adolf Hitler schloß seine Ansprache. Präsident Cianetti brachte seine tiefe Genugtuung über den heutigen Tag zum Ausdruck und erklärte unter der jubelnden Zustimmung der Teilnehmer, es sei sehr gut, daß sich die deutschen Menschen auf diesem Wege wieder an den Aufenthalt auf kolonialen Boden gewöhnten.

Nach der Begrüßung begaben sich die KdF.-Führer in die alte innere Stadt und besuchten hier die zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Am Mittag beschichtigten sie zusammen mit Dr. Ley die Tripolis-Reise. Für Donnerstagabend hat Marschall Balbo Einladungen an Dr. Ley und seine Begleitung ergoßen lassen. Im Anschluß daran findet eine große Kundgebung statt, an der auch Marschall Balbo, Dr. Ley und Präsident Cianetti teilnehmen werden. Für Mittwochvormittag hat Marschall Balbo zu Ehren des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große Truppenparade angeleitet.

### Mundfunk überträgt General-Appell

Berlin, 23. März. Der General-Appell der Parteiformationen am heutigen Mittwoch, von 21 bis 22.30 Uhr in der Deutschlandhalle Berlin wird von allen deutschen und deutsch-österreichischen Sendern übertragen.



# Dr. Goebbels' große Rede im Sportpalast

Dr. Goebbels begann mit einem Rückblick auf die internationale Lage vor zwei Monaten, die im wesentlichen durch eine beispiellose, in- samme Geze gegen Deutschland und seine Staatsführung gekennzeichnet war. Die jüdischen Drahtzieher dieser stüben- wachen Machenschaften hätten der Welt einreden wollen, daß es in Deutschland drunter und drüber gehe und der Führer überhaupt nicht mehr in der Lage sei, eine eigene, selbstbewußte und ent- schlossene Politik zu betreiben. Ziel dieser inter- nationalen Geze sei es gewesen, ein fünfjähriges, vom ganzen Volk in gemeinsamer Arbeit mühsam durchgeführtes Aufbauprogramm durch einen groß- angelegten Sturz durch einen groß- angelegten Sturz zu vereiteln. Auf diese niederrückigen An- griffe habe Deutschland wochenlang geschwiegen in dem Bewußtsein, daß die Stunde der Antwort bald kommen werde.

## Der Führer zerschlug das Lügengewebe

Dr. Goebbels erinnerte an die historische Reichs- tagssitzung des Führers vom 20. Februar, die dieses internationale Lügengewebe mit einem ein- zigen Stich zerschlug. In dieser Reichstagsrede habe der Führer auch darauf hingewiesen, daß es sich um eine Großmacht wie Deutschland auf die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eigenen Grenzen ge- quält und mißhandelt würden.

Entschlossene Schritte brandeten auf, als Dr. Goebbels, auf das Abkommen von Ver- chies eingehend, den Namen Schulden- fahndung eindeutig als Verrat und Wortbruch kennzeichnete. Der Minister sagte, daß es der Führer nicht geduldet hätte, wenn er die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eigenen Grenzen ge- quält und mißhandelt würden.

der Loyalität des Abkommen zu brechen. Das Volk habe auch instinktiv gefühlt, daß es Schutz- maßnahmen anlegte, die Großzügigkeit und Loyalität des Führers aufs Größteste zu miß- brauchen.

Diese illoyale Haltung mußte den bis dahin mühsam zurückgehaltenen Volksgenossen unweigerlich zum Ausdruck kommen lassen. So standen unter diesen Umständen innerpolitische Auseinander- setzungen bevor, deren Ausgang nicht abzusehen war. Es drohte die Gefahr des Bürgerkrieges. In diesem Augenblick aber habe der Führer das in seiner Reichstagsrede gegebene Ver- sprechen einlösen müssen und wollen, das Verprechen, nicht zu dulden, daß deutsche Volksgenossen an den Grenzen des Deutschen Reiches gequält würden und daß Österreich ein Schlachtfeld des Völkervertrages und damit ein zweites Spanien würde.

## Kein militärischer Gewaltstreich!

Dr. Goebbels kam dann auf die einzelnen Phasen der mit dem 11. März beginnenden histo- rischen Ereignisse zu sprechen. Mit Nachdruck wies er auf die internationale Presse gegen den Ver- rat, Deutschland habe die österreichische Ver- waltung durch einen militärischen Gewaltstreich unter eine Diktatur gebracht. Rassenlange für- mliche Zustimmungslaudationen unterzeichnete keine Feststellung.

„Wir sind nicht in Österreich eingedrungen, sondern die österreichische Regierung selbst hat uns das Volk zu überlassen, sondern um das Volk gegen seine Feinde zu beschützen. Die- sem Ruf konnte sich der Führer niemals ver- weigern.“

fünf Jahren vollzogen hat. Er wies darauf hin, daß es Deutschland fertiggebracht hat, die Zahl von 7 Millionen Arbeitslosen auf eine halbe Million herabzubringen. Er wies nach, daß gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten von 11,5 Millionen 1932/33 auf 19 Millionen 1937/38 gestiegen ist. So hat heute praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Im gleichen Maße haben die Zahlungsschwierigkeiten abgenom- men. Die Gesamtzahl der Konsum- und Ver- brauchsgüter betrug im Jahre 1931 auf 5000 im Jahre 1937 rund 16 Milliarden. Die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen ver- ringerte sich von 5800 auf 1670 im gleichen Zeit- raum. Diese Zahlen liegen noch weit unter dem Stand der Vorkriegszeit, obwohl die Zahl der Betriebe wesentlich zugenommen hat.

Dr. Goebbels hob weiter hervor, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 3,7 Millionen im Jahre 1932 auf mehr als 7 Mil- lionen im vergangenen Jahr angestiegen ist, was eine Erhöhung der Jahresarbeitsleistung um mehr als das Doppelte be- deutet. Im Jahre 1937 sind über 16 Milliarden Industriearbeiterstunden für die Volkswirtschaft geleistet worden. 8,1 Milliarden mehr als 1932. Der Ertrag für verbrauchte Maschinen erhöhte sich 1937 auf 15 bis 16 Milliarden Reichsmark.

## Gewaltige Ertragssteigerung der Landwirtschaft

Weiter verwies der Minister auf die umfang- reichen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge der deutschen Landwirtschaft durch intensive Be- arbeitung des Bodens. Die Ausgaben für Düngemittel erhöhten sich im Vergleich zu 1932/33 um mehr als 33 v. H. Auf ein Hektar landwirtschaft- liche Nutzfläche werden in Deutschland 32,7 Kilo- gramme, in Österreich nur zwei Kilogramm Reins- stall und an Stickstoff 19,8 bzw. 1,5 Kilogramm verwendet. Die Erträge dieser Bewirtschaftung in Deutschland kommen in den steigenden Get- reideerträgen zum Ausdruck, die im Kartoffel- bau um 11 v. H. und im Zuckerertragsbau um 3 v. H. zugenommen haben.

Die Notwendigkeit einer Erhöhung der durch- schnittlichen Verbrauchsmengen erfordere eine Vergrößerung des deutschen Viehbestandes. Der Bestand an Rindvieh stieg von 9,8 auf 10,2 Millionen, die Milchher- stellung insgesamt von 23,5 Milliarden Litern im Jahre 1932 auf 25,4 Milliarden Liter im Jahre 1937. Im gleichen Zeitraum stieg die einheimische Mutterzeugung von 419.500 auf 517.000 Tieren. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich im Ver- gleich zu 1932 um fast eine Million Tiere und beträgt heute 23,7 Millionen.

Die Anbaufläche für Spin- und Faserstoffe umfaßt heute 67.000 Hektar gegenüber 22.800 Hektar im Jahre 1932, was einer Steigerung um das Dreifache gleich- kommt. Dadurch wurde der Bedarf der deutschen Textilindustrie zum größten Teil aus heimischer Produktion gedeckt.

Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion liegen auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, und zwar von 6,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 9 Mil- liarden RM. im Jahre 1936/37.

Durch den Einfluß des Reichsarbeitsdienstes wurden 261.000 Hektar Oedland erschlossen, somit also eine neue Provinz für unser Volk friedlich erobert. Die im Jahre 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Kultur- arbeiten bringen eine jährliche Ertragssteigerung von etwa 30 Millionen RM.

## Der Führer kam als Retter

In einer dramatischen Schilderung der Ereignis- se gab dann der Minister den Zehntausenden seiner Zuhörer in der weiten Halle und den Mil- lionen, die am Rundfunk hörten, ein Bild der historischen Auseinandersetzungen. Was der Führer vorausgesehen hatte, trat ein: Das österreichische Volk dachte anders, als die vergangene Regierung das Volk verlehren ließ als Tyrannen und begriffte den Führer als seinen Retter! (Langanhaltender Bei- fall.)

Als eine wunderbare Fügung der Geschichte bezeichnete Dr. Goebbels, daß es dem Führer als einem Sohn der österreichischen Erde vor- behalten blieb, den tausendjährigen Traum aller wahren Deutschen zu verwirklichen, daß er vom Schicksal die Gnade empfing, seine eigene Heimat wieder in das Reich zurückzuführen. Als der Führer in Wien eintraf, konnte die internationale Presse mit Recht fest- stellen, daß auf solche Art niemals und irgend- wo ein Kaiser oder König von seinem Volk empfangen worden ist. (Stürmischer Beifall.)

Woh Generationen geträumt und ersehnt hat- ten, mußte Generationen von Menschen in frühe- ren Zeiten geopfert worden waren, daß immer die Vision der wahren Patrioten im alten Deutsch- land und in Österreich gewesen und geblieben war, das fand nun seine Erfüllung.

Wie von einem Frühlingsturm sind in 24 Stunden alle Widerstände und Hemmnisse gegen die Einigung des deutschen Volkes hinweg- geblasen worden, das große Deutsche Reich ist nun Wirklichkeit! (Stürmische Geis- tliche folgten dieser Feststellung des Ministers.)

## An der Realität Großdeutschlands kann niemand rütteln!

Der gleiche Jubel umtoste die Feststellung des Ministers, daß an der politischen Realität Groß- deutschlands weder Moskau noch Genf, weder London noch Paris rütteln oder deuteln können.

Dr. Goebbels zerkerte dann die Befürchtungen, daß etwa der österreichisch-deutsche Volks- charakter im großen deutschen Volksschicksal unterdrückt oder mißachtet werden sollte. „Wir wollen keinen über Zentralismus, wir sind stolz auf die Vielgestaltigkeit unserer Erde und un- serer Völker. Zur Bewirklichung haben wir das Wort des Dichters vom Reich gebracht, das ein- mal die Sehnsucht und Hoffnung war.“

„Nach innen reich und vielgestaltig, nach außen stark und lächerlosmächtig!“

„Es wird nun — so heißt Dr. Goebbels fort — vielfach die Frage aufgeworfen, warum über den Reichstag noch eine Abstimmung gibt es doch keinen Deutschen in Österreich und im übrigen Reich, der zur Frage der Wieder- vereinigung nein sagen könnte. Kann überhaupt noch deutlicher als durch den jahrhundert- langen des Führers im großen Deutschen Reich die wahre Meinung des Volkes laut werden? Nein, gewiß nicht. Für uns ist diese Stimme des Volkes Beweis genug.“

## Wir wahren das Selbstbestimmungsrecht

Im folgenden zog Dr. Goebbels einen Vergleich zwischen der Selbstbestimmung und der kommen- den Wahl in Österreich. Wenn wir keine Wahl angelegt hätten, würden gewisse Wahrscheinlich- keiten in Paris, London und Moskau jahrelang nicht mehr werden der Welt einreden, daß wir Österreich vergewaltigt hätten. Es soll aber nun der Welt ganz deutlich vor Augen geführt werden, daß wir es gar nicht nötig haben, Gewalt anzuwenden; wir werden es der Welt beweisen, daß Österreich nicht nur freiwillig, sondern freud- lich zum Reich gekommen ist. (Stürmischer Beifall.)

Deutschland wachte dann das ein- und dom- nantisch veränderte, ihm später aber vorzuziehende Willens- Selbstbestimmungsrecht. „Wenn die Völker selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, so soll auch Österreich so oder nein sagen. Wir sind der Überzeugung, daß das österreichische Volk sich mit einer überwältigenden Mehrheit für das Reich und gegen die Prinzipien der Versailles- Diktatur entschieden wird.“ (Stürmischer Beifall.)

Wenn aber nun gefragt wird, warum nicht nur Österreich, sondern auch das übrige Reich ab- stimmen soll, so lautet die Antwort — und auch

diese Feststellung von Dr. Goebbels wurde von höchstem Beifall begleitet. Wir wollen Öster- reich nicht allein zur Wahl gehen lassen, Son- stes ist ab jetzt das deutsche Österreich alles mit dem Reich gemein haben, auch sein Schicksal zum Reich. Damit wird diese Wahl eine wahrhaft historische.“

Deutschland nimmt ab über das Reich, zugleich aber auch über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Regimes. Leber diese Auf- bauarbeit gab dann Dr. Goebbels einen eindrucks- vollen Rechenschaftsbericht. „Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk bei nächsterster Wieder- wahl unserer Aufbauarbeit zu dem Ergebnis kommen wird: Sie haben getan, was Menschenkraft überhaupt nur tun kann!“ Der Führer hat in der Tat Deutschland vom Abgrund zurückgerufen, wenn wir auch manchmal vielleicht verzeihen, wie es in Deutsch- land damals ausgesehen hat. Unsere österreichi- schen Volksgenossen darunter werden es sich gewiß vorstellen können, weil sich Österreich heute noch in einer ähnlichen Lage befindet.

## Das grandiose Aufbauprogramm der ersten fünf Jahre

Nach einem Rückblick auf die trostlosen Ver- hältnisse, die der Führer bei der Machtübernahme vorfand, gab Dr. Goebbels, immer und immer wieder von begeisterten Beifallsausdrücken der Massen unterbrochen, umfangreiches und unüber- legliches Material über das grandiose Aufbaupro- gram, das sich unter der Leitung des Führers in

## Österreich vor dem Abgrund Deutschlands Aufstieg auf allen Gebieten

Der Minister nannte dann nicht minder be- weisbringende Ziffern für den Aufbau des Ver- kehrswesens. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1937 vom Deutschen Reich 519.612 Kraft- fahrzeuge hergestellt worden sind, so daß die Pro- duktion an Kraftfahrzeugen in diesem einen Jahr genau so groß gewesen ist wie der gesamte Kraftfahrzeugbestand Deutschlands im Jahre 1926. Gegen- über 1932 hat sich die Produktion von Personen- kraftwagen verdreifacht, und der Wert der Automobilindustrie ist seitdem von 29,5 auf 136 Millionen Reichsmark im Jahre 1937 angestie- gen. Dr. Goebbels führte Vergleichszahlen für Österreich an, um darzutun, welche großen Auf- gaben es in dem nun zum Reich gekommenen Lande noch zu erfüllen gibt.

## Volkswirtschaften gewaltig gestiegen

„Wo gibt es in der ganzen Welt“, so fragte Dr. Goebbels, „auch nur annähernd gleiche Lei- stungen? Und dieser wirtschaftliche Aufschwung habe sich nicht nur für einen beschränkten Kreis ausgewirkt. Der Nationalsozialismus habe sich reichlich bemüht, mit dem Aufschwung der Wirt- schaft den Lebensstandard für jeden- mann zu heben, und zwar nicht mit Hilfe irgendwelcher Experimente, sondern auf solider Grundlage. Dr. Goebbels bewies, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung auch zum Wohl des einzelnen Volksgenossen ausgewirkt habe. So sei der Steigerung der deutschen Produktion eine Er- höhung des Lebensstandards gefolgt. 1937 hat das deutsche Volk über 33 Milliarden Reichsmark mehr erarbeitet als im Jahre 1932. Das Volks- einkommen ist von 45,2 Milliarden Reichsmark 1932 auf 68 Milliarden RM. 1937 gestiegen.“

## Österreichs Wirtschaftsniedergang

Nach diesen Zahlen, die so überzeugend den Aufstieg der deutschen Wirtschaft darstun, wandte sich der Minister der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs zu, wie das friedenspolitische den größten Teil der österreichischen Industrie und Landwirtschaft zer- stört habe und wie insbesondere die zwangs- weise Trennung vom deutschen Wirtschaftskreislauf jede gesunde Ent- wicklung im österreichischen Wirtschafts- bereich hat erschüttert. Die Zahlen der Er-

werbslosigkeit: Für das kleine österreichische Land waren es nach der Statistik 250.000 bis 300.000 Arbeitslose. In Wirklichkeit aber betrug die Zahl der Arbeitslosen 500—600.000 und dies bei einer Bevölkerung von knapp 7 Millionen. Fast jeder zehnte Staatsbürger war in Österreich arbeitslos.

Weiter zeigte Dr. Goebbels, daß die Produk- tion weder in der Industrie noch in der Land- wirtschaft ausgeschöpft war, daß der Handels- und Fremdenverkehr tief darnieder lag und daß sich auf diesem Grunde eine Depression über das gesamte öffentliche und private Leben legte. Vor den Augen entstand ein Bild des wirt- schaftlichen Niederganges, wie wir ihn auch im Reich kennengelernt haben, eines Niederganges, der den Unternehmer in Schulden Notz, den kleinen Gewerbetreibenden mit Sorgen über- lastete, den Bauer von Haus und Hof trieb.

## Unter der Anate des Judentums

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte dann, wie dieser einst so blühende Österreich immer mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit des Auslandes gebracht wurde, damit es politisch ohnmäch- tig wurde. Er geißelte mit treffenden Worten den Kapitalismus und die Spekulation des Judentums, das allem aus dieser Not des österreichischen Volkes seinen Vorteil zog.

## Großzügiges Wirtschaftsprogramm für Österreich

„Jetzt aber gilt es, die österreichische Wirtschaft an den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufschwung anzuschließen und in seinen starken Rhythmus einzubannen.“ In großen Zügen zeigte der Mi- nister, daß hierzu eine grundlegende Um- stellung der österreichischen Wirt- schaftspolitik erforderlich sei, die sowohl die bisherige Geld- und Kreditpolitik wie auch Industrie und Landwirtschaft umfassen muß. Steigerung der Produktion wird auch in Österreich der Hebel sein, der zur Geländung der Wirtschaft angeht werden muß. Aus der Selbstproduktion wird sich die Befreiung der Arbeitslosigkeit er- geben, wird die Kaufkraft der Massen gesteigert werden, wird eine verbesserte Lebenshaltung und ein neuer Wohlstand des österreichischen Volkes erwachsen. Die deutsche Reichsregierung werde durch Vergabe von öffentlichen Krediten und Ver-

derung der privatwirtschaftlichen Investitionen die Durchführung eines großzügigen Aufbaupro- grammes gewährleisten.

„Gaulleiter Würfel“, so verständete der Minister unter dem höchsten Beifall der Versammlung, „wird am kommenden Donnerstag in einer gro- ßen Rede in Wien dieses Programm der Offen- lichkeit zur Kenntnis bringen.“

Als ein erstes Zeichen vollständiger Hilfe der das Reich dem deutschen Österreich angedeihen ließ, bezeichnete der Minister die Festlegung der festen und unveränderlichen Relation zwischen Reichsmark und Schilling. Das günstige der Währungsangleichung zu- grunde gelegte Verhältnis von Mark zu Schilling ist überall in Österreich als ein weiterhin sich- bares Entgegenkommen angesehen worden und be- deutet eine Sicherung des österreichischen Wirt- schaftslbens. Nach solchen Maßnahmen werde die österreichische Wirtschaft alsbald von dem Tempo des deutschen Wirtschaftsaufschwunges mitfahren und zu gewaltiger Leistungsfähigkeit emporgeliegt werden.

## Die Wirtschaft von ausländischen Fesseln befreit

Nachdem auch durch gesetzliche Maßnahmen die Fesseln des österreichischen Kapitals im Ausland vermindert wurde, sei der Kurs des Schil- lings ebenso wie der Kurs der Mark vor jedem ausländischen Angriff ge- schützt worden. Man werde sowohl in der Sicherung und Förderung des Exports wie auch bei dem neu ausblühenden Fremdenverkehr eine Anlaufzeit einschalten, um eine ruhige und stetige Entwicklung zu gewährleisten. „So wird“, schloß der Minister diesen Teil seiner Rede, „die österreichische Wirtschaft von aus- ländischen Fesseln und Abhängigkeiten befreit, innerlich stark und nach außen geläutert zu dem werden, was die Wirtschaft überhaupt sein soll. Die Herren des Volkes und der Wohl- fahrt aller schaffenden Volksgenossen.“

## Erstatternder Vergleich

In unwiderleglichen Ziffern zeigte Dr. Goeb- bels dann seinen Zuhörern, wie mit dem stei- genden Volkseinkommen auch der Verbrauch gewachsen ist. So stieg der Konsum an Fleisch von 42 Kilogramm im Jahre 1932 auf 46 Kilogramm im Jahre 1937 pro Kopf der Be- völkerung; der Verbrauch an Butter von 7,5 Kilo- gramme auf 8,9 Kilogramm an Weizenmehl 4,7 Kilogramm auf 5,4 Kilogramm und an Zucker von 20 Kilogramm auf 24 Kilogramm. Stür- mische Zustimmung unterließ keine Feststellung, daß diese mehrverbrauchten gewaltigen Mengen von Lebensmitteln ja nicht von einigen wenigen Millionen, sondern von der breiten Masse des Volkes verzehrt worden sind.

Erstatternd war die Gegenüberstellung dieser Entwicklung im Reich mit der des alten Öster- reichs. Dr. Goebbels dann gab. Während in Deutschland 1/3 der Verbrauch an Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937 im Vergleich zu 1932 um 17 Prozent stieg, fiel er in Österreich um 21 Prozent; während er bei Frauen um 11 Prozent stieg, fiel er in Öster- reich um 5 Prozent. Beim Konsum an Weizen- mehl stieg der Verbrauch im alten Reich um 2 Prozent, in Österreich fiel er um 16 Prozent, bei Käse stieg er um 19 Prozent, in Österreich fiel er um nicht weniger als 60 Prozent.

Befonders eindringlich trat diese Erscheinung den Zuhörern vor die Augen, als Dr. Goebbels feststellte, daß der Index des Fleischver- brauchs in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 56 im Jahre 1937 gesunken ist. Während die Konsumgüterindustrie in Deutschland voll be- schäftigt ist, fiel der Index des Schuhma- schinens in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 63 im Jahre 1937, bei Herrenkleidung von 100 auf 58, bei Damenkleidung von 100 auf 49!

Mit allem Nachdruck betonte der Minister, daß diese Zahlen nicht erfinden sind, sondern das amtliche Material der österreichischen Handels- kammer darstellen. „Es ist dies“, erklärte er unter lebhafter Zustimmung, „ein erschre- ckendes Beispiel für die Art und Weise, wie die ge- wisenlosen, vorkriegsden und vorkriegsden Elementen ökonomisch durch ihre Unfähigkeit und Ertragslosigkeit Österreich in Grund und Boden ruiniert haben.“

## Jeder wußte: das ist die Rettung!

Kann man jetzt verstehen, warum das deutsche Volk in Österreich auch aus diesem Grunde den Führer als Retter begrüßt, warum sich in Wien die Menschen in den Straßen umarmten und in Fremdenländern ausbrachen, als der Führer in die Hauptstadt des deutschen Österreichs einzog. Jeder wußte: Das ist die Rettung.

Mit ebenso überzeugendem Zahlenmaterial be- legte Dr. Goebbels, wie im Zuge dieser Entwic- lung auch das soziale Leben in Deutschland be- deutet worden ist. Mit berechtigtem Stolz konnte er auf die Tatsache hinweisen, daß durch die NS- Gemeinshaft „Kraft durch Freude“ seit 1934 384 Erholungs- mit 400.000 Teilneh- mern, über 60.000 Wanderer mit über 19 Mil- lionen Teilnehmern durchgeführt wurden!

„Nach weiteren Ziffern“, die der Minister nannte, unterrichteten diesen grandiosen Leistungsbericht, 77 Millionen Kraft aufwendungen für Kraft durch Freude“ seit 1934, 155 Millionen Berufsaufwandnehmer, 41.000 Be- sucher in den 34 Erholungsheimen der DAF, 600 Millionen Reichsmark Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“ für Kantinen, Gärten, Sport- und Edmontanagen, wofür insgesamt im Jahre 1937 allein 109 Millionen Mark aus- gewandt wurden. Mit Recht konnte Dr. Goebbels angeführt dieser gewaltigen Ziffern feststellen, daß mit diesen Leistungen die nationalsozialistische Staatsführung sich nicht vor dem Volk zu ver- hehlen braucht.

## Früher für die Zukunft — heute für das Volk!

Früher wurde dieses Geld für Streik und für Haushaltung marxistischer Zonen verwendet, heute kommt es dem Volk selbst zugute!

Einem überzeugteren Beweis des sozialen Wohlens und Schickens der nationalsozialistischen Staatsführung kann man sich kaum denken, als er auf den Ziffern stand, die Dr. Goebbels zum Winterhilfswerk nennt.

Der letzte Teil der Rede lag bei Redaktions- schluß noch nicht vor.





Sonntagskarten im März und April

Einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart zufolge werden Sonntagsfahrkarten ausgegeben werden über Sonntag, 27. März, 3. und 24. April von allen Bahnhöfen in den Bezirken der Reichsbahndirektion Stuttgart und Karlsruhe nach Bahnhöfen dieser Bezirke, über Sonntag, 10. April, von allen Bahnhöfen in den Bezirken der Reichsbahndirektion Stuttgart und Karlsruhe nach Bahnhöfen im Bezirk Karlsruhe und nach den auf hiesigem Gebiet liegenden Bahnhöfen des Bezirkes Stuttgart. Zur Einhäufung gellen die Karten bereits von 8 Uhr an in der Nacht vom Freitag zum Samstag, sodann während des ganzen Samstags und auch am Sonntag. Die Rückfahrt muß am Montag um 24 Uhr beendet sein. Ferner werden im Bezirk Stuttgart von den Bahnhöfen, in deren Verkehrs-bereich Konfirmations- und Kommunionferien am vorhergehenden Sonntag festgesetzt haben, an den Montagen 28. März, 4. und 25. April Sonntagsfahrkarten nach Bahnhöfen in den Bezirken Stuttgart und Karlsruhe im Umkreis von 75 Kilometer ausgegeben werden. Soweit fertige gedruckte Sonntagsfahrkarten ausliegen, diese Karten gelten nur an den Montagen und zwar zur Einhäufung von 8 Uhr an, die Rückfahrt muß um 24 Uhr beendet sein.

Soldatenpferde helfen den Bauern

In den Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, befinden sich die Bauern naturgemäß angefaßt der jezt dringend notwendigen Frühjahrsarbeiten sehr im Druck, denn Klauenvieh darf bekanntlich in den Ortschaften, die den Sperremaßnahmen unterliegen, nicht zur Feldarbeit verwendet werden. Hier ist schon in verschiedenen Fällen die Wehrmacht eingesprungen, indem sie Soldaten mit ihren Pferden in die betreffenden Orte schickte, um die dringendsten Feldarbeiten für die Bauern zu erledigen. Hausen a. S. und Cleverfulzbach haben dieser Tage eine solche Einquartierung erhalten.



bei G. R. Jaiser, Magold

Keine selbständige Arbeitskräfte-Einstellung!

Ausländische Arbeiter durch das Arbeitsamt I Zusammenarbeit mit der Devisenstelle

Der in allen Bezirken Deutschlands herrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bringt für das Jahr 1938 zu einer strengen Organisation der Vermittlung, um eine gerechte Verteilung der landwirtschaftlichen Arbeiter aus dem Ausland zu erreichen. Es wird das Mögliche getan werden, um jedem Betrieb die notwendigen Kräfte zu stellen.

Es muß aber auch erwartet werden, daß sich die Bauern und Landwirte jeder Sondermaßnahme enthalten und sich vor allem nicht mit ausländischen Arbeitskräften unmittelbar in Verbindung setzen. Alle, auch die namentlichen Anforderungen ausländischer Arbeitskräfte sind ausschließlich an das zuständige Arbeitsamt zu richten. Nur wenn einheitlich gehandelt wird, kann eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werdende Regelung des Einflusses der zur Verfügung stehenden Kräfte gewährleistet werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung über die Regelung des Arbeitsinflusses landwirtschaftlicher Wanderarbeiter jede selbständige Anwerbung und Einstellung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter und jede selbständige Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft bei Geld- oder Gefängnisstrafe verboten ist. Im Hinblick auf die Notwendigkeit der strikten Durchführung der Vermittlung und Zulassung ausländischer Wanderarbeiter müssen in diesem Jahre Verstöße gegen die angeführten Vorschriften verfolgt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Lohnauszahlungen an ausländische landwirtschaftliche Wander- und Dauerarbeiter durch den Betriebsführer erst erfolgen dürfen, wenn die Genehmigung der zuständigen Devisenstelle vorliegt. Ebenso können Lohnüberschüsse von ausländischen Landarbeitern nur mit Genehmigung der Devisenstelle ins Ausland überwiesen werden. Ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die nicht durch das Arbeitsamt vermittelt wurden, erhalten in der Regel keine Genehmigung der Devisenstelle.

Formblätter für Schulklassen

Der Kräftebedarf der Wirtschaft macht besondere Vorkehrungen notwendig, um die

Orten des J. S. zur Entlastung kommenden Jugendlichen möglichst restlos für den Einsatz in der Wirtschaft zu gewinnen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat deshalb eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Jungen und Mädchen, die nach dem 14. März d. S. aus einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule entlassen werden, dem Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt zu melden sind. Ein Übergang von einer Schule in die andere dieser Schularten gilt nicht als Schulabgang im Sinne dieser Anordnung. Diese Formblätter sollen von der Schule an die Jungen und Mädchen ausgegeben und von diesen baldmöglichst wieder eingesammelt werden; sie sind vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen. Gesetzlicher Vertreter ist der Vater, wenn dieser nicht mehr lebt oder sonst verhindert ist die Mutter, gegebenenfalls der Vormund.

Der gleichen Meldepflicht unterliegen die männlichen und weiblichen Jugendlichen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 14. März 1938 von einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind und z. B. noch keine regelmäßige arbeitsbuchspflichtige Beschäftigung ausüben oder noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung stehen. Diese Jugendlichen erhalten das Formblatt beim Arbeitsamt ihres Wohnortes; es ist gegebenenfalls auch beim Bürgermeisterrat erhältlich. Der Vordruck ist vom gesetzlichen Vertreter auszufüllen und spätestens bis zum 1. April d. S. an das Arbeitsamt zurückzugeben.

Was jeden interessiert

Zulassungen für werdende Mütter

Die Arbeitsinspektoren aller Wirtschaftszweige befehlen sich mit dem besonderen Schutz der werdenden Mütter im Betrieb. Folgende Punkte wurden in den Beratungen festgelegt: Die werdende Mutter ist verpflichtet, sechs Wochen vor der Niederkunft eine ärztliche Bescheinigung hierüber vorzulegen. Von der Kenntnisnahme durch den Betriebsführer an geniesst die Schwangere Kündigungsschutz bis zu zwölf Wochen nach der Niederkunft. Auf Grund der ärztlichen Bescheinigung legt die Schwangere sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit nieder. - Auch auf Antrag

der Schwangeren soll diese mit leichteren Arbeiten 3 bis 4 Monate vor der Niederkunft beschäftigt werden.

Wo studieren Wirtschaftsübersetzer?

Nach einer Bekanntmachung des Württ. Kultusministers hat der Reichsregierungsminister das Abgangsergebnis der württembergischen Wirtschaftsschulen als ausreichend für die Zulassung zum Studium der Wirtschaftswissenschaften an den Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Frankfurt a. M. und Köln, der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Heidelberg, an der Wirtschaftshochschule Berlin sowie an den Handelshochschulen anerkannt.

Unsere Kurageschichte

Die Suaheli-Marke

Es gab in der kleinen Stadt auffallend viele Briefmarkensammler, aber nur wenig Geschäfte, in denen sie ihre Alben bereichern oder durch Tausch auffrischen konnten - in der besseren Gegend eigentlich nur den Laden des Herrn Lütt, der sich im übrigen mit dem Verkauf von Schulheften oder, wie vor Weihnachten, durch den Vertrieb von Drehbleis und Füllhaltern über Wasser hielt. Zu ihm kam in den ruhigen Mittagsstunden ein junger Herr und fragte, ob er den Inhaber der Firma persönlich vor sich habe.

„Außer mir und meinem Schatten“ - lachte Herr Lütt - „gibt es hier niemand. Worum also handelt es sich?“

„Ich will leider nichts kaufen“, bedauerte der junge Mann, „verkauft sich etwas werden - an Sie, und zwar diese kleine Marke, falls sie etwas wert sein sollte. In einer Schublade, die seit Jahren nicht benutzt worden war, wurde sie gelteht gefunden...“

Herr Lütt war misstrauisch. Was ihm diese Jungens gewöhnlich brachten, waren zumeist wertlose deutsche Marken der Vorkriegszeit oder, falls sie Freunde im Ausland hatten, billiges Zeug aus Amerika oder England. Diesmal aber sollte es anders kommen.

„Wo haben Sie diese Marke erstanden?“ - fragte der Inhaber des Geschäftes.

„Wichtiger als die Herkunft ist doch wohl der Wert der Marke“, - war die lähle Erwiderung.

„Rein hier gehen unsere Ansichten auseinander. Sie werden Rede und Antwort zu stehen haben, junger Mann. In Ihrem Besitz ist nämlich - eine Suaheli-Marke, d. h. ein Objekt, das anzuschaffen einem Arbeiter wie Ihnen sehr schwer fallen dürfte. Ihr Monteuranzug macht mich misstrauisch also, bitte - wer hat Ihnen das kostbare Stück gegeben?“

„Das Antworten ist an Ihnen nicht an mir. Was für einen Wert hat meine Marke?“

„Run gut!“ - Lütt's Wort hatten die Schärfe eines Messers angenommen - „dann muß ich meine Frage variieren. Hören Sie gut zu: wenn, das will ich wissen, haben Sie - diese Briefmarke, eine der seltensten der Welt. - weggenommen?“

Erst dem Kriminalbeamten gelang die Klärung. In den Zeitungen die sich des sonderbaren Vorfalls mit aller nur denkbaren Liebe zum Detail angenommen hatten, wurde sie etwa so wiedergegeben:

Während des Deutsch-Französischen Kriegs, um 1870 herum, reiste der Kaufmann Denhard mit seinem Bruder Gustav nach Ostafrika, um sich dort anzusiedeln. Tatsächlich fanden die beiden ein Land vor, wir es irrtümlicher überhaupt nicht zu denken war, auch das Klima bereitet, einem längeren Aufenthalt keine Schwierigkeiten. Leider hatte der Sultan von Vituland unter dessen Schutz sich die Denhards begeben hatten,

Wenzelstättigkeiten mit dem Herrscher von Sansibar auszufliehen. Die Lage besserte sich erst, als der Sultan, von den Denhards dazu veranlaßt, eine Verbindung mit dem deutschen Kaiser aufgenommen und sein Land unter dessen Protektorat gegeben hatte. Als die Bevollmächtigten Wilhelms II. erhielten die Brüder Denhard reichliche und durchgängig ertagreiche Ländereien - ein Besitztum, das sie allerdings nicht lange halten sollten. Die Kolonie Suaheli-Land, die sich aus jenem Protektorat nach und nach entwickelte, wurde 1890, durch den verhängnisvollen Caprivivertrag an England abgetreten und Sansibar gegen Heloland veranlaßt. Die Brüder verloren ihre sämtlichen Besitzungen, woran auch eine Klage gegen das Reich nichts änderte. An Erinnerungen von dieser für sie glanzvollen Zeit nahmen die beiden nur ein paar ferner Briefmarken mit in die Heimat, die auf ihre Veranlassung für Suaheli-Land gedruckt worden sind...

Eine davon kam nun, auf rechtmäßige Art, in den Besitz jenes Herrn der dem alten Lütt so viel Rummer bereitet hatte. Als er im Jahre 1929 in der Stadt R. auf Montage arbeitete und währenddem Reparaturen an elektrischen Leitungen auszuführen hatte, kam er auch in ein Haus, das sich Gustav Denhard, dessen Bruder längst gestorben war, für seinen Lebensabend eingerichtet hatte. „Sehen Sie sich einmal diese Briefmarke an“, - erzählte der Greis dem jungen Monteureur, - „dort unten in Vituland, war ich mit meinem Bruder, Ihnen zu erzählen, was für eine Rolle wir in Ostafrika gespielt haben, will ich erst gar nicht verluhen. Glauben würden Sie nur das doch nicht - weil die Zeit manchmal zur Länge macht, was einst Wahrheit gewesen ist. Aber nehmen Sie sich diese Marke, ich besitze nur noch vier davon, acht Souvenir an einen Mann, der viel Unrecht erdulden mußte...“

Jahrelang hielt der Techniker die Marke bei sich, ohne sie auch nur ein einziges Mal zu befehen. Erst Räumungsarbeiten im Haus, wie das Gespräch mit Lütt und dem Kriminalkommissar machten ihm die Zusammenhänge wieder deutlich...

Der alte Lütt hat dieser Tage seinen Boden verkauft. Für die Suaheli-Marke erhielt er einige fünfzigtausend Mark. Das lang ihm für den Rest seines Lebens. Der Monteureur ging den umgekehrten Weg - er erwarb eine Firma. So wohnte einem winzigen Städtchen Papier die Kraft inne zwei Lebensjahre entscheidend zu beeinflussen.

Kurt Kändler

Humor

„Wie konnten Sie nur Ihre Frau Gemahlin so tief defolletiert zum Ball gehen lassen!“  
„Sie hätte mich einfach vor die nackte Talscha!“

„Ich sage dir, mit meiner Frau ist es fürchterlich! Jeden Tag geht sie einen anderen Hut auf!“  
„Und meine jeden Tag einen anderen Kopf!“

Bittsteller: „Herr Kommerzienrat, bitte, leihen Sie mir Ihr Ohr!“  
Kommerzienrat: „Junger Mann, was wollen Sie denn mit drei Ohren?“

„Am Nachbardoer ist ein Kalb mit drei Köpfen geboren worden!“  
Mann (ungläubig): „Wird eine Ente sein?“  
Gastin (entsetzt): „Erlaube, ich kann doch ein Kalb von einer Ente unterscheiden!“

Schusterjunge: „Frau Weckerin, heute haben Sie aber eine stolze Suppe gekocht!“  
Weckerin: „???“  
Schusterjunge: „Die sieht einen mit keinem Auge an.“



Der gute Doktor Rubezahl

Copyright by: Romanverlag Greiter Kaktus (Waden)

2 Eben wollte er nach der Begräbnung in seiner groben, barschen Art fragen, wo es denn fehle, aber er kam nicht dazu; denn Frau Agnes überfiel ihn förmlich wie eine Springflut mit ihrer Krankheitsgeschichte.

Der Doktor hörte ruhig zu, brachte es fertig, obwohl er innerlich wütend war und obwohl seine Diagnose bereits nach wenigen Augenblicken feststand.

Schließlich wurde es ihm aber zu bunt und er sagte barsch: „Strecken Sie doch einmal die Junge heraus!“

Sie erschau förmlich, als sie so angefahren wurde, aber sie folgte der Aufforderung doch, wenn auch mit der Miene einer gefürchten griechischen Göttin.

„Junge ist in Ordnung!“ erklärte der Arzt.  
Dann sah sie nach ihrer Hand und fühlte den Puls.  
„Puls ganz normal!“

Zum Ueberflus sah er ihr noch in die Augen und brumnte dann: „Ich wüßte nicht, was Ihnen fehlen soll, liebe Frau!“

Da richtete sich Agnes Görz, geborene von Brinzhelm empor auf. Liebe Frau! Das war ja eine Unverschämtheit!

„Ich bin gewöhnt, gnädige Frau angeeredet zu werden!“ sagte sie lebhaft und sah den Doktor vernichtend an.

Das Gesicht des Arztes war jetzt eine Studie. Die Augen wurden mit einem Male zu schelmhaften Kinderaugen. Trotz seines wenig gepflegten dunklen Vollbarts hatte er in dem Augenblicke nichts Menschlicheres mehr an sich, er sah trotz seines Barts

wie ein Junge aus, der eine kleine lustige Lumperei ausgebebt.

„Davon kann ich Sie nicht heilen, liebe Frau!“ sagte er milde, und man spürte förmlich, wie er dabei innerlich lachte, daß er den Witz des alten Heim, des Berliner Arztes, anbringen konnte.

Frau Agnes war keines Wortes fähig.  
„Sie sind unverschämte, Herr Doktor! Oh... das... das ist ein... eine Pflichtverletzung... eine Herabsetzung... eine Unverschämtheit ist das! Ich werde mich bei meinem Bruder beschweren!“

„Halt, stop, Frau Görz!“ fiel ihr jetzt der Arzt ins Wort. „Eine Unverschämtheit ist es, mich mitten in der Nacht herauszuholen, mir meine Bettdecke zu stehlen, die ich dringend brauche, denn ich muß arbeiten, tüchtig arbeiten von früh bis spät! Ihnen fehlt nicht das geringste! Sie haben sich mit Respekt zu fagen... aber... gefessen! Sie haben Ihrem Magen mehr zugemutet, als er vertragen konnte! Dort liegt ja ein halbes Duzend Brallenkucheln! Ich nehme an, sie sind leer! Das verträgt der beste Magen nicht! Und außerdem machen Pralinen did!“

„Herr Doktor... ich bin nicht...!“  
„Richt did! Sagen wir vollschlau, Frau Görz! Lassen Sie sich nur fagen, daß Ihnen nichts weiter fehlt, als Arbeit!“

„Arbeit...?“ Ich muß doch wohl bitten!“  
Sie fand kaum noch den Atem, um zu antworten, so würgte sie die Wut ab.

Aber den Doktor rührte das nicht, er wandte sich diesmal an den Gatten, der mühsam sein Grinsen verbeugend an der Tür stand und schnauzte ihn förmlich an.

„Herr Görz, nun mal zu Ihnen! Bringen Sie mal ein bißchen Bewegung in Ihre Frau. Lassen Sie Ihre Frau mal früh um vier Uhr aufstehen und die Rube messen, lassen Sie Ihre Frau mal vierzehn Tage schwere

Feldarbeit machen... dann wird sie wieder eine richtige Frau und stirbt Ihnen nicht einmal an Herzverfettung!“

Das war jubelnd. Frau Agnes kippte mit einem Schrei hintenüber und fiel in Ohnmacht.

Görz ließ einen kleinen Schrei aus und rannte zu seiner Frau hin. Aber der Doktor hielt ihn fest.

„Ruhe, Herr Görz, es ist keine Gefahr! Ihre Frau kommt ganz allein wieder zu sich!“

„Sie sind ein Gemütsmenschen, Herr Doktor!“ entgegnete Görz mit einem schwachen Lächeln.

„Ne“, entgegnete Feldhammer grimmig. „Bin ich garnicht! Ich bin ein saugrober, ekelhafter Kerl! Das können Sie mir ruhig fagen! Aber das bin ich nun einmal und bei mir muß die Wahrheit heraus! Ich kenne Sie nicht näher, Herr Görz, aber Sie machen mir einen ganz netten Eindruck!“

„Besten Dank für die gute Meinung!“ antwortete Görz läglich, um dann auf seine Frau hinzudeuten, die sich immer noch nicht regte. „Wollen Sie nicht...?“

Feldhammer nickte den Puls.  
„Keine Sorge... ist bald wieder auf! Sagen Sie mal, Herr Görz, Ihnen fehlt nichts! Bombengesundheit, was? Ein bißchen Alkoholiker!“

„Erträglich, Herr Doktor!“  
„Sehe ich ja, natürlich, erträglich! Aber das sage ich Ihnen jetzt schon, wenn Sie nicht mit aller Energie drauf achten, daß Ihre Frau jetzt was für ihre Gesundheit tut, daß sie nicht mehr so saul und unruhig hinleht, dann ist sie in einem Jahre eine Tonne und Sie werden dann nicht mehr erträglich trinken, sondern kaufen, um sie nicht mehr zu sehen. Aber nun genug, schließen wir Frieden! Sie haben mich in der Nacht grundlos aus dem Bett geholt und ich habe mich als ein saugrober, ekelhafter Kerl gezeigt! Wir sind quitt! Und nun fahren Sie mich einmal schön nach Hause!“

„Selbstverständlich, Herr Doktor!“

(Fortsetzung folgt.)



# Württemberg

## Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen in Göttingen, Kreis Stuttgart, und in Barmbrunn, Kreis Leonberg, erloschen. Ausgedehnt ist die Viehseuche in Stuttgart-Oberlärcheim im Gebiet des August Pauls, und zwar unter Schweinen, die erst vor einigen Tagen aus Norddeutschland eingeführt worden waren. Die Tiere wurden sofort geschlachtet.

**Winterlingen, 22. März.** („Wiener Straße“ und „Deisterreich-Linde“.) In der letzten Rathherrenkunft wurde beschlossen, daß in Winterlingen die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich auch für die kommenden Geschlechter festgehalten werden soll. Zur Erinnerung an den 12. März 1938 erhielt die bisherige Marktstraße den Namen „Wiener Straße“. Auf dem Hindenburgplatz vor dem Rathaus wurde eine Erinnerungs-Linde gepflanzt, die den Namen „Deisterreich-Linde“ erhielt.

**Lehringen, 22. März.** (Der erste Spatenstich am Schwimmbad.) An dem Gemeinschaftsarbeit zur Ausführung kommenden Bau des Schwimmbades wurde jetzt der erste Spatenstich getan. Männer aller Berufe im grauen und blauen Werkmittel, Spitzhute und Schaufel geschultert, zogen unter Vorantritt der Stadtkapelle zum Baugebiet. Bürgermeister Werner dankte in einer Ansprache für den Einsatz der Bürger und hat dann den ersten Spatenstich.

**Kirchentellinsfurt, 22. März.** (Maschinenist schwer verbrannt.) Der im hiesigen Kraftwerk angestellte Maschinenist Willi Harber wollte, auf einer Leiter stehend, nach einer Störung gehen. Als die Leiter ins Gleiten kam, stürzte Harber nach einem Fall und kam dabei mit der Starkstromleitung in Berührung. Im Nu standen seine Kleider in Flammen und der Bedauernswerte erlitt schwere Brandwunden an beiden Armen. Ein Arbeitskamerad, der zu Hilfe eilte, erlitt ebenfalls Brandwunden.

**Siberach, 22. März.** (Volksküche spendete über 19.000 Mittagessen.) Die vom Winterhilfswerk durchgeführte Volksküche im Bürgerheim in Siberach, die seit 15. November 1937 geöffnet war und dieser Tage wieder geschlossen wurde, hat an Hilfsbedürftige 19.200 Portionen ausgegeben. Täglich sind bis zu 160 Mittagessen verabreicht worden. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und wurde seitens der W.M. Betreuten besonders dankbar angenommen. Der Kreisbeauftragte für das W.M., Bg. Maier, dankte allen beteiligten Stellen für ihre Mitarbeit, insbesondere auch der N.E.-Frauensschaft.

**Kirchentellinsfurt, 22. März.** (Radfahrer 30 Meter geschleift.) Ein Radfahrer hatte sich an einen Lastwagen angehängt und verlor sich dabei in einem an

dem Lastwagen angebrachten Ring. Er stürzte und wurde etwa 30 Meter mitgeschleift, ehe der Fahrer des Lastkraftwagens den Unfall bemerkte. Der Radfahrer trug schwere Verletzungen an den Armen und Händen davon.

## Ein Waschbär im Gähnerstall

**Ellwangen, 22. März.** In der Nacht zum Montag wurde in Dettlenroden ein Tier erschlagen, das in den Gähnerstall eines Bauerns eingedrungen war und dort unter dem Geflügel arg aufgeräumt hatte. Der Eindringling wurde als ein Waschbär erkannt. Er stammt aus dem Arbeitsdienstlager Walzheim, wo man drei Waschbären hielt, von denen einer vor einigen Wochen entwichen ist. Auf seiner jechs Kilometer langen Wanderschaft scheint es dem kleinen Räuber nicht schlecht gegangen zu sein, denn er war dick und fett.

## Zwei Falkmünzer verhaftet

**Kempten, 22. März.** Die hiesige Polizei verhaftete den 25 Jahre alten Karl Schlierf und die 20 Jahre alte Rosina Zpfelkofer. Schlierf hat falsche Einmarkstücke angefertigt, die von der Zpfelkofer in Verkehr gebracht wurden.

## Die 40er treffen sich in Tübingen

**Tübingen, 22. März.** Am 28. und 29. Mai findet in Tübingen ein Kameradentreffen der Angehörigen des ehemaligen Hohenzollerischen Infanterie-Regiments 40, des Reserve-Infanterie-Regiments 40, des Landwehr-Infanterie-Regiments 40 und des 2. Bataillons vom Infanterie-Regiment 14, das in Tübingen garnisoniert war, statt. Bekanntlich hat das Infanterie-Regiment 35 die Tradition der tübingen 40er übernommen. Deshalb will es bei der Feier, die in großem Rahmen durchgeführt werden soll, eine umfangreiche militärische Übung auf dem Waldhäuser Exerzierplatz abhalten. Man rechnet mit etwa 3000 Gästen, die in den Gasthöfen, Privatquartieren und Kasernen untergebracht werden.

## Auto durchfährt Brückengeländer

**Wiesingen, Kreis Balingen, 22. März.** Ein Kraftwagen aus Tübingen verunglückte im benachbarten Wiesingen dadurch, daß er beim Ueberholen in der Nähe des Gasthofes „Zur Linde“ von der Fahrbahn abkam, das Geländer der Chausseefassung durchbrach und schließlich in den Bachbett landete. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt, während die Insassen ohne besonderen Schaden davonkamen.

Mit dem Kraftwagen ihres Meisters verunglückten dieser Tage zwei Metzgergesellen aus Olfmattlingen. Der Fahrer des Wagens wollte einem Hindernis ausweichen und geriet dadurch auf die linke Straßenseite. Dabei plachte ein Reifen, der Fahrer verlor die Herrschaft über den Wagen und raste gegen einen Mast der Stromleitung. Die beiden Insassen des Wagens kamen mit Schnittwunden davon. Das Fahrzeug wurde vollständig zerstört.

## Von Leitungsdrähten erdrückt

**Sigmaringen, 22. März.** Die Gebrüder Hermann und Karl Köfler aus Sigmaringen wollten auf dem Bahnhof Sigmaringen einen mit Leitungsdrähten beladenen Wagen ausladen. Als Karl Köfler die Verankerung am Wagen löste, kamen die Drähte ins Rollen. Dreißig der schweren Drähte rollten über Karl Köfler weg und erdrückten ihn; er war sofort tot.

## Bierfähriges Kind tödlich überfahren

**Durlach, 22. März.** Auf der Eisenbahnbrücke der Bahnlinie Durlach-Gröningen ereignete sich am Montagmittag ein schwerer Verkehrsunfall, dem der vier Jahre alte Knabe Herbert Groh aus Durlach zum Opfer fiel. Das Kind, das auf der Eisenbahnbrücke stand und einem unter der Brücke durchfahrenden Zug zusah, wollte plötzlich auf die gegenüberliegende Seite der Brücke springen und wurde im selben Augenblick von einem vorbeifahrenden Lastwagen erfaßt und außer Stelle gefahren. In Göttingen, Kreis Leonberg, wurden zwei Kinder von einem Motorradfahrer so schwer angefahren, daß eines der Kinder mit einem Armbruch in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. Das andere Kind kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon.

## Schwäbische Chronik

In Heilbronn wurde ein verheirateter älterer Rentner, der Rangiergeisen entlang ging, von einer Lokomotive erfaßt. Dabei wurde ihm der rechte Arm abgefahren.

Einer Mitteilung von Kreisleiter Oppenländer zufolge hat der Rassenführer des Eisenrats nach Abschluß der Abwicklungsarbeiten über den zugunsten des W.M. veranstalteten Sammler-Fachtagungsungang an die Kreisliste der N.E. einen Ueberblick von 2216 N.N. abgefaßt.

Zwischen einem Lastzug und einem Heilbronner Personenkraftwagen ereignete sich in Ulm ein schwerer Zusammenstoß. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt einen Rippenbruch und verlor einige Zähne.

Der kürzlich auf der Straße zwischen Hirschlanden und Dillingen, Kreis Leonberg, tot aufgefundenen Gärtner Reich Wengert ist in der Zeitschrift gefaßt und an den Folgen des dabei erlittenen Schädelbruchs gestorben.

Der Württ. Wirtschaftsminister hat die Stadt Wadbenbuch (Amt Stuttgart) zur Fremdenverkehrsbehörde bestimmt. Sie ist in dem Verzeichnis der Fremdenverkehrsgemeinden nachgetragen worden.

In Ochsenhausen, Kreis Sigmaringen, fiel die 27jährige Berens Kunz an der unüberwindlichen Karde in Erlensmoos auf ihrem Fahrrad mit einem Balken der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke Sigmaringen zusammen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde sie ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Ein betrunkenen Motorradfahrer verlor in Badsee die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht gegen ein Haus. Der Fahrer, der sich leicht verletzte, wurde verhaftet.

## Marktberichte

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, den 22. März

Zufuhr: 18 Ochsen, 165 Bullen, 215 Kühe, 39 Färsen, 1140 Kälber, 1887 Schweine. Preise für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Rpgg.: Ochsen a) 42 bis 44, b) 39 bis 40; Bullen a) 40 bis 43, b) 37 bis 38; Kühe a) 40 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 31, d) 16 bis 21; Färsen a) 42 bis 43, b) 37 bis 39; Kälber (Enderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56, b) 55, c) 54, d) 52, e) 49, f) 47, g) 53, g2) 51, h) 51. Marktverlauf: Großvieh a-Röhe, a- und b-Kühen, Bullen, Färsen gutgehandelt. Handel in den übrigen Viehklassen langsam. Kälber mäßig befehlt. Schweine ungeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 22. März. Ochsenfleisch 1) 70 bis 78, Bullenfleisch 1) 68 bis 76, Kalbfleisch 1) 66 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52, Färsenfleisch 1) 70 bis 78, Kalbfleisch 1) 66 bis 72, 2) 70 bis 80, Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68, Schweinefleisch 1) 73. Marktverlauf: Kühen, Bullen, Färsen fleischig, Kalbfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig befehlt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch lebhaft.

Wetterbericht: Elisabeth Kienleiner geb. Rothfuß, 73 J., Seienfeld / Joh. Christian Kienle, Steinbauer, 63 J., Spielberg.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Hindenburgstr. 12  
München am 22. März, 21.30 Uhr

Durch den Druckanstieg, der seit gestern über dem Gebiet der Nordsee eingezogen hat, ist die Druckverteilung über Mitteleuropa sehr flach geworden. Dabei stehen feuchte und etwas kühlere Luftmassen nach Deutschland und mischen sich mit der hier liegenden Warmluft. Diese Feuchtigkeitssättigung äußert sich vor allem in Wolken- und teilweise in Nebelbildung. Vereinzelt kann es tagsüber auch zu leichten, zum Teil gewitterartigen Regenfällen kommen. Im übrigen wird sich aber immer wieder zeitweise Hochdruckeinfluß durchsetzen.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Wechselnd bewölkt und zeitweise aufhellend, tagsüber auch vereinzelt leichte gewitterartige Regenfälle möglich. Im ganzen keine weitere Verschlechterung. Bei schwachen Winden aus wechselnden Richtungen immer noch mild.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Nicht ganz beständig, aber vorwiegend freundlich, höchstens geringe Abkühlung.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“  
G. W. Zaiser, Joh. Karl Zaiser, Nagold,  
Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:  
Hermann Gök Nagold.

D. N. II. 38.: 2841

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

## Nagold Taubenschlagsperre

Wegen der Frühjahrssaat sind die Tauben ab heute 14 Tage lang eingesperrt zu halten. Bei Nichtbeachtung erfolgt Bestrafung und besteht Gefahr des Abschusses.  
Nagold den 22. März 1938.  
Der Bürgermeister.

## Grundstück, ca. 1 Morgen

mit oder ohne Obstbäume, bei sofortiger Barzahlung zu kaufen gesucht.  
Schriftl. Angebote unter Nr. 719 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Freudig begrüßte Konfirmationsgeschenke:

- Briefpapier
- Keramik
- Bastgegenstand
- Roku-Schmuck
- Einschreib- und Tagebücher
- Foto-Album
- Schreibmappen
- Dokumentenmappe
- Füllhalter und Füllbleistifte
- ein schön gerahmtes Bild
- ein Soennecken-Ringbuch

**G. W. Zaiser - Nagold**  
Besuchen Sie mein Schreibwaren

Häufig schöne, starke  
**Läufer-  
schweine**  
Gewicht per Stück ca. 80 Pfd.,  
verkauft  
716 Freig. Büffel, Kotselben

Sehe einen 2-jährigen, kräftigen  
**Braun-  
wallach**  
dem Verkauf aus 704  
Günther J. Wären  
Oberjettingen

Sie sparen, wenn Sie  
Widder-Wachs verwenden

Neu! **Zeebrügge**  
der englische Angriff auf die deutsche U-Boot-Basis mit 26 Aufnahmen und einer Karte. In Leinen geb. zu Mk. 2,85 vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Rentner sucht  
**leeres Zimmer**  
mit Pension, Preisange-  
bote unter Nr. 717 an den  
„Gesellschaftler“

**Wer nicht inferiert**  
kommt bei der Kundschaft  
in Vergessenheit!

## Zur Konfirmation

empfehle ich: 295  
**Kopfsalat  
Gurken  
Monatsrettiche  
und Ostergruß  
Tomaten**  
sowie sonstiges Gemüse  
**Harry Jasper**  
Obst u. Gemüse, Nagold, Tel. 376

**Schirme**  
für  
Damen, Herren und Kinder  
bei  
**Herm. Bringinger**

Neu! **B. D. A. Ortsgruppe Nagold**  
Freitag, den 25. März  
Anfang 18.30 und 20.15 Uhr  
im „25. Mensaal“  
einmalige Auführung  
des volksdeutschen Dramas:  
**„Wolgadentische  
rufen!“**  
unter Mitwirkung  
einer Bühnenspieler!  
Preise: 75 J., 50 J., 30 J.  
Schülernachm. 20 J.  
Vorverkauf: Buchhdlg. Jaiser,  
Buchhdlg. Elfer und an der  
Kasse. Am Samstag, 26. März  
20.15 Uhr in Wildberg  
Schwarzwalddorf.

## Württ. Forstamt Herrenberg

**Freihändiger Verkauf  
von Eichen-Stämmen**  
Das Forstamt verkauft frei-  
händig aus Staatswald des  
ganzen Forstbezirks: 760 Eichen  
mit Am: 11 Kl. 1, 107 Kl. 2,  
116 Kl. 3, 28 Kl. 4, 1 Kl. 5,  
3 Kl. 6, 4 Kl. 7. Schriftliche  
Angebote im Reichsamt bis  
spätestens Samstag, den 2.  
April 1938, mittags 12 Uhr  
an s. Forstamt, Vistenaustraße  
durch das Forstamt. 259

Suche für sofort  
**4-5 tüchtige  
Tagelöhner**

Ferd. Welmer, Baugeschäft  
Nagold 720

Fleischiges, ehliches 716

**Mädchen**  
bei gutem Lohn und Behand-  
lung auf 1. April für Küche  
und Haushalt  
**gesucht**

Weinstube E. Paule  
Stuttgart-Obertürkheim  
Telefon 305 61

Ehliches, fleischiges 705

**Mädchen**  
etwa 18 Jahre alt, auf 1. April  
in kl. Geschäftshaushalt bei  
gutem Lohn gesucht.

Feinkosthaus E. Göbel  
Pforzheim, Schwarzwalddorf, 21

Wegen Verheiratung meiner  
jetzigen Mädchens suche ich  
perfektes, zuverlässiges 721

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das gut  
bürgerlich kochen kann, für Dauer-  
stellung. Gute Behandlung zu-  
gesichert. Frau Juch-Gula  
Schwenningen a. N.

Näheres zu erfahren b. Dr. Gottl.  
Mayer, Schöndröng bei Nagold.

Nagold  
Am Freitag  
sind schöne  
**Milch-  
und Läufer-  
schweine**  
zu haben 718  
Chr. Kienle, Schweinehdg.

Ruth weiß es...  
455 via H.A.O.-Gesellschaft  
Freude auf Jahre hinweg verspricht.  
Es gibt viele Modelle des  
**HARO**  
Glasfeder-Füllhalter  
diesem Schreibgeschäften un-  
vergleichbar sind. Von 270 bis bis 340 Mk.  
Auch in extra Gewandgeschäften.  
John Gargano

bei **G. W. ZAISER**